

Saurier



31. März–30. September 2007
Erfolgsmodelle der Evolution

Inhalte der Ausstellung

Jurassic Park mit seinen inzwischen zur Genüge bekannten und allenthalben vermarkteten „Standardsauriern“ ist nicht unser Vorbild. Wir zeigen schwäbische Charakterköpfe

wie Mastodonsaurus, Batrachotomus oder Liliiensternus. Schließlich ist Südwestdeutschland das Fossilienland par excellence; die Sammlungen des Stuttgarter Naturkundemuseums genießen Weltruf.

Die besten Stücke aus diesen Sammlungen sind nun in der Ausstellung zu sehen. Viele davon werden hier erstmals präsentiert, darunter solche von einmaligem wissenschaftlichen und ästhetischen Wert, Meisterleistungen der

Im Buntsandstein fasziniert das nach über einem Jahrhundert erst kürzlich gelöste Rätsel des „Handtiers“ *Chirotherium*. Die Muschelkalkzeit versetzt uns unter Wasser, zwischen Rifftürme, Seeliliengärten und Meeressaurier. Im Unteren Keuper lauert das größte Amphib der Erdgeschichte unter Wasser, während oberhalb *Batrachotomus*, der „Amphibienschlächter“, durch die Schachtelhalmsümpfe tragt. Die obere Keuperzeit bringt uns in die Zeit der ältesten

Präparationskunst. Nicht isoliert zeigen wir diese Fossilien, sondern eingebettet in eine Zeitreise, auf die wir unsere Besucher durch 100 Millionen Erdmittelalter mitnehmen. Sechs Stationen gibt es auf dieser Reise, jede Station ein naturgetreu gestalteter, großer, teilweise sogar begehbare Lebensraum der Vorzeit, jede auf eine ganz konkrete Fundsituation in Baden-Württemberg zurückgehend.

Dinosaurier. Hier erleben Sie das Wappentier des Museums, den „Schwäbische Lindwurm“ *Plateosaurus*, in völlig neuer wissenschaftlicher Rekonstruktion. Im Jurameer beeindruckt zunächst die gewaltigen Meeresechsen des Schwarzen Juras, dann die dramatische (und, wie Fossilien beweisen, erfolgreiche) Jagd des Riesenkrokodils *Dakosaurus* auf seinen kleinen Vetter *Geosaurus* über der lichtdurchfluteten, bunten Lagune von Nusplingen (Weißer Jura).

Über 50 Modelle von Sauriern und anderen Wirbeltieren haben wir in den letzten Jahren gebaut.

Batrachotomus



Liliensternus

In vielen stecken mehrere Monate Arbeit. Vom acht Meter langen Gressylosaurier, dem größten Stuttgarter aller Zeiten, bis zu den nur eidechsen großen Hasenkrokodilen Lajosuchus reicht die Spanne, jedes einzelne Modell akribisch recherchiert und unter wissenschaftlicher Leitung entworfen. Noch viel größer ist die Zahl der Pflanzen und der Wirbellosen, ob Koralle, Seelilie oder Ammonit,

die die Umwelt der Saurier prägten. Eng verzahnt sind diese sechs Zeitschnitte mit der Klärung vieler grundsätzlicher Fragen: Wie entdeckt man Saurier? Wie sieht eine Grabung im Gelände aus, wie wird dort gearbeitet?

Plateosaurus

Wie präpariert man die fossilen Knochen? Wie kommt man vom ungeordneten und allzu oft nur bruchstückhaften und zerdrückten „Knochenhaufen“ zum lebensechten Modell? Hier gibt nicht nur die Ausstellung selbst viele Antworten; zur Saurier-Schau gehört auch ein Präparatorium, in dem man den Fachleuten bei der Arbeit über die Schulter schauen kann und

alle Fragen stellen kann, die bis dahin noch offen geblieben sind. Im Rahmen verschiedener Workshops können Sie sich Antworten aber auch selbst erarbeiten, rätselhaftes Spuren entschlüsseln und Ihre eigenen Saurier rekonstruieren.

Di - Fr 9.00–18.00 Uhr
Mi 9.00–20.00 Uhr
Mo Geschlossen

Staatliches Museum für Naturkunde Stuttgart
Museum am Löwentor